

3. dass man freien Zutritt und Gebrauch gestatte, unter den erforderlichen Einschränkungen, allen in unabhängigen Forschungen beschäftigten Personen, welche dasselbe benöthigen könnten;

4. dass angemessene Gegenseudungen von vorhandenen Doubletten an das Institut gemacht werden, wenn dasselbe solche wünschen oder verlangen sollte ¹⁾).

Was den eigentlichen Inhalt und den Wunsch betrifft, jeden einzelnen Abschnitt immer und überall — nach Thunlichkeit — ausgeführt zu sehen, darin stimmen wir wohl vollständig mit dem Wortlaute überein, weniger mit der Form es als „Bedingung“ hinzustellen, welche wohl durch ganz besondere Verhältnisse zwischen der Oberleitung durch die „Regents“ und der eigentlichen praktischen Verwaltung der Smithsonian-Institution ihre Erklärung finden mag.

Wir haben immer für dasjenige, was wir Veranlassung fanden, an einzelne Persönlichkeiten oder an Institute zu übertragen, stets die erwünschteste Anerkennung gefunden. So begrüßen wir mit innigstem Danke, was uns freundlichst zugebracht ist, und bestreben uns, auch von unserer Seite günstig in den uns obliegenden Aufgaben zu wirken.

Was den Inhalt der Sendung selbst betrifft, so umfasst die erste Reihe „Fossilien aus dem oberen Missourigebiete, gesammelt von Warren und Dr. Hayden“ bei 90 Nummern, grösstentheils bereits bestimmter und theilweise vortrefflich erhaltener Arten, unter welchen insbesondere jene aus der Kreideformation hervorzuhellen sind. Ihr gehören 75 Nummern an, 14 stammen aus Tertiärschichten, eine ist jurassisch.

Die zweite Suite: „Fossilien aus Australien und Oregon“, umfasst 15 Nummern, darunter insbesondere ein *Productus* und ein *Spirifer* aus Bergkalk von Wollongong in Neu-Süd-Wales, dann die schönen von Dana beschriebenen Myonien, ebenfalls von Neu-Süd-Wales.

Die dritte Suite, Verschiedene Fossilien, bestimmt von J. B. Meek, umfasst 30 Nummern grösstentheils aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, verschiedenen Formationen angehörig, am interessantesten darunter die Pentatremiten, Producten u. s. w., aus der Steinkohlenformation und einige Tertiärfossilien.

Dr. Fr. R. v. Hauer. — Hanns Höfer, Trachyte und Erzniederlage von Nagyay in Siebenbürgen. Eine einjährige Dienstleistung bei dem Nagyayer Bergbaue bot Herrn Höfer Veranlassung zur Aufsammllung einer Reihe von Beobachtungen, welche die in der Literatur vorliegenden Nachrichten der Herren v. Hingenau (Debreczenyi), Grimm, Cotta, v. Hauer u. s. w. ergänzen und erweitern, und die er in einer Abhandlung zusammengefasst, Herrn v. Hauer zur Benützung für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt übergab.

Wie bekannt, sind in den Grubenbauen von Nagyay selbst sowohl Trachyte als Tertiärbilde, unterscheidbar, als rother Thon, Sandstein und Conglomerat,

¹⁾ Upon the following conditions:

1st. That an acknowledgement be made to the Secretary of the Institution immediately on receipt of the specimens.

2d. That full credit be given the Institution for the donation, on the labels of the specimens, in published reports, and under all other circumstances.

3d. That free access to and use of these specimens be allowed, under the proper restrictions, to all persons engaged in original investigations requiring such material.

4th. That suitable returns be made of duplicates in the collection under your charge, whenever the Institution may desire and call for them.

aufgeschlossen. Herr Höfer betrachtet es als sicher, dass die Trachyte jüngerer Entstehung seien als die Tertiärgebilde und stützt sich dabei nicht blos auf die im Josephi- und Franz-Erbstollen beobachtete Auflagerung von Trachyt auf die Sedimentgesteine, sondern insbesondere auch auf den Umstand, dass mächtige Massen der letzteren, ringsum eingeschlossen im Trachyt gefunden wurden.

Von den tertiären Sedimentgesteinen selbst betrachtet er die Sandsteine, denen die Conglomerate eingelagert sind, als die jüngeren, die rothen Thone als die älteren, weil man in der 770. Klafter des Franz-Erbstollens eckige Brocken von rothem Thon im feinkörnigen grauen Sandstein eingeschlossen beobachtet.

Was die Trachyte selbst betrifft, so glaubt Herr Höfer aus seinen Untersuchungen folgern zu dürfen, dass

1. Der Grünsteintrachyt, der verbreitetste in dem Grubenrevier auch der älteste ist;

2. Der Trachyt des Hajto, bezeichnet als Dacit, ident ist mit der Masse der sogenannten Glauchgänge, und da die letzteren den Grünsteintrachyt durchsetzen, auch jünger ist als der Grünsteintrachyt.

3. Die Erzgänge durchsetzen wieder die Glauchgänge, wären demnach jünger als diese.

4. Das Gestein des Rudolphstockes, eine Breccie, bestehend aus grossen Trümmern von Grünsteintrachyt, welche durch ein quarzreiches graues Bindemittel (Rhyolith) verbunden werden, werden von den Glauch- und Erzgängen nicht durchsetzt und sind wahrscheinlich jünger als beide.

Bezüglich der Erzgänge und Klüfte sucht Herr Höfer durch die Zusammenstellung zahlreicher Beobachtungen und Erfahrungen nachzuweisen, dass mit zunehmender Tiefe dieselben weder an Mächtigkeit abnehmen, noch auch goldärmer werden.

Ein besonderer Abschnitt ist der Schilderung der im Grünsteintrachyt eingeschlossenen, mehrere 100 Kubikklafter grossen Massen von Conglomerat und Sandstein gewidmet. Die neuesten Aufschlüsse im nördlichsten Theile der Grube, im sogenannten Longin-Terrain, stellen nach Höfer die Thatsache selbst völlig ausser Zweifel. — Die Erzgänge setzen in die Conglomeratmasse fort, oder bilden auch mitunter die Grenze zwischen ihnen und den Trachyten, oder schleppen sich beim Uebertritt aus der einen der Gesteinsarten in die andere eine Strecke weit an der Grenze fort. — Ein Einfluss der Beschaffenheit des Nebengesteines auf die Erzführung ist dabei unzweifelhaft zu constatiren.

Noch ein Abschnitt endlich behandelt die Gangformationen und die Succession der Gangmineralien. Bezüglich der ersteren unterscheidet Höfer etwas abweichend von früheren Annahmen: 1. die Tellurformation, 2. die Blei- und Zinkformation, 3. die edle Quarzformation; bezüglich der letzteren gelangt er zu folgendem für alle Gänge gültigem Schema der Successionsfolge:

A. Ursprüngliche Mineralien.

Nicht metallisch.

Weisser Quarz, oft krystallisirt, oder grauer kryptokrystallinischer, Rothmangan-, Kalk- und Braunspath, Weisser Calcit, Braunspath.

Metallisch.

Manganblende, Magnetkies und Pyrit, Bleiglanz, Antimon und Arsen-Fahlerze, Bournonite, Zinkblende, Nagyagit, Tellursilber und Gelbtellurerz, Arsen (gediegen).

B. Secundäre Mineralien.

Nicht metallisch.

Schwefel,
Realgar,
Hornstein,
Gyps.

Metallisch.

Gediegen Gold,
Kupferkies,
Antimonit.

D. Stur, Fossilien von Oeningen, Geschenk von Herrn A. Letocha. Herr k. k. Kriegs-Commissär A. Letocha hat bei seiner Anwesenheit in Oeningen im verflossenen Sommer nicht versäumt die ihm dargebotene Gelegenheit auszubeuten und kaufte eine Suite von Gesteinsplatten, auf welchen sich Pflanzen- und Fischreste in der bekannten ausgezeichneten Erhaltung befinden, um sie den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt zu verehren. Dieses Geschenk ist um so werthvoller, als unsere systematische Sammlung auch nicht einen einzigen Blattabdruck von Oeningen bisher besass. Das Geschenk besteht in drei Platten mit Fischresten und in zehn Platten mit Pflanzen-Abdrücken. Unter den letzteren finden sich folgende Species: Ein nicht näher bestimmbares Zapfenstück einer Conifere, *Populus mutabilis* Heer., *Cinnamomum polymorphum* Al. Br. sp., *Porana oeningensis* Al. Br., *Acer trilobatum* Al. Br., *Acer trilobatum var. productum* Al. Br., *Sapindus falcifolius* Al. Br., *Dalbergia bella* Heer., *Podogonium Kuorrii* Al. Br. sp. Besonders schön erhalten ist der Fruchtkelch der *Porana* und die Frucht nebst beiliegendem Samen von *Podogonium*. Wir sagen Herrn Letocha unseren verbindlichsten und aufrichtigsten Dank für das werthvolle, sehr willkommene Geschenk, und wünschen recht oft Gelegenheit zu finden, von der im Stillen geübten Thätigkeit und Aufopferung des Herrn Letocha im Interesse der Wissenschaft berichten zu können.

D. Stur: Ueber die Formationen des bunten Sandsteines und des Muschelkalkes in Ober-Schlesien und ihre Versteinerungen von Herrn Dr. Phil. Heinrich Eck in Berlin, bei Friedländer 1865, 148 Seiten, eine Tabelle und 2 lithographische Tafeln.

Herr Dr. Eck übergibt dem geologischen Publicum die Resultate seiner Untersuchungen über den bunten Sandstein und den Muschelkalk Ober-Schlesiens, welche zu Ende zu führen ihm nur dadurch möglich war, dass er den grössten Theil der auf preussischem Gebiete gelegenen Partien dieser Formationen für die neue geognostische Karte von Ober-Schlesien zu untersuchen und zu kartiren hatte, welche unter Leitung des Herrn Prof. Dr. F. Römer gegenwärtig in Ausführung begriffen ist.

Eine lange erwartete und sehr willkommene Arbeit, die endlich das Niveau, in welchem in Ober-Schlesien die oft erwähnten Brachiopoden des sogenannten alpinen Muschelkalkes vorkommen, endgiltig feststellt.

Der erste Abschnitt der Abhandlung enthält das Verzeichniss der einschlägigen Literatur. Der zweite Abschnitt behandelt die historische Entwicklung der bisherigen Kenntnisse über die beiden Formationen in Ober-Schlesien. Nun folgt der für uns wichtigste dritte Abschnitt mit der Darstellung der geognostischen Verhältnisse des bunten Sandsteines und des Muschelkalkes in Ober-Schlesien, aus welchem folgender Auszug auch in unserem Jahrbuche Platz finden möge.

1. Der bunte Sandstein. Auf einem rothen Letten lagert die Hauptmasse des unteren bunten Sandsteines, mit *Lingula tenuissima* Br. und *Pecten* sp. Darüber folgt der Röth und schliesst nach oben mit einem 13 Fuss mächtigen Lager von gelbem, mergeligem Dolomit (Röth-Dolomit). Der letztere führt: *Lingula tenuissima* Br., *Pecten discites* Schloth. sp., *Monotis Alberti* Goldf.,